

DEUTSCHE OPER

Du bist ab jetzt mein Opa



Schüler der Heinrich-Seidel-Schule singen im Altenheim.

Foto: Deutsche Oper/Katharina Loock

Von Cornelia Geissler

Wie leben die Alten? Was singen die Kinder? Die Deutsche Oper führt parallel zur Uraufführung „Kannst du pfeifen, Johanna?“ Berliner Grundschüler mit mit Bewohnern von Seniorenheimen zusammen.

Laut und wuselig wird es, als die Kinder hereinkommen. Sie sind sieben, acht Jahre alt und bewegungsfreudig wie junge Hunde. Vor ihnen stehen Stühle im Kreis, die Kinder sollen sich Plätze suchen. Immer drei stehen nebeneinander, dazwischen ist bereits besetzt. Denn neun alte Damen und ein Herr erwarten den Besuch schon.

Wir sind im Saal des Wohnpflegezentrums des Jüdischen Krankenhauses. Die Jungen und die Alten sind auf das Treffen

vorbereitet, sehen sich aber zum ersten Mal. Katharina Loock, Künstlerische Leiterin der Kinder- und Jugendarbeit an der Deutschen Oper Berlin, und ihr Kollege Sören Schrader waren zuvor sowohl schon in dieser 3. Klasse der Heinrich-Seidel-Grundschule als auch bei den Senioren zu Besuch. „Lieblingslieder“ heißt ihr Projekt. Dabei sollen jeweils die Lieder der anderen erkundet werden, beteiligt sind noch je zwei weitere Grundschulen und Senioreneinrichtungen. Singen verbindet, heißt es oft. Hier wird es ausprobiert. Am Ende steht ein Konzert.

EIN SOZIALES ABENTEUER

Das Projekt ist kein soziales Abenteuer ins Blaue, es hat mit dem Programm des Hauses zu tun. Zuvor nämlich erlebt das Stück „Kannst du pfeifen, Johanna?“ seine Uraufführung, eine Auftragskomposition der Deutschen Oper von Gordon Kampe nach dem gleichnamigen Buch von Ulf Stark für Menschen ab sechs. Die Geschichte erzählt von Berra, der gern einen Opa hätte, und sich einfach einen im Altenheim auswählt.

Der Mann ist zwar überrumpelt, spielt aber willig mit. Wenn er dann zu Berra sagt: „Groß bist du geworden“, bringt das der Komponist in einen „schräg hängenden Tango“, wie Gordon Kampe es erklärt. „Denn so, wie alle wissen, dass das nur ein Spiel ist, spiele ich auch nur den Tango. Der humpelt im Fünf/achtel-Takt daher und ist nicht recht tanzbar.“ Der neue Opa ist zwar für vieles schon zu schwach, doch kann er etwas, das Berra selbst vor Rätsel stellt: pfeifen. „Man muss nur tüchtig üben.“ Der Alte spitzt die Lippen und lässt das Lied der Comedian Harmonists erklingen: „Kannst du pfeifen, Johanna?“

In der Inszenierung wird diese Melodie motivisch aufgenommen, so mischt sich ein alter Schlagerklang mit neuen Tönen. Im Wohnpflegezentrum des Jüdischen Krankenhauses erklingt das Lied ebenfalls. Katharina Loock erzählt, dass sie dieses Lied als einziges vorgegeben habe, eben wegen der Premiere. Geeinigt haben sie sich noch auf zwei Volkslieder und einen Schlager. „Hab mein Wage vollgelade“, steht mit den „alten Weibsen“, „Männern alten“ und „jungen Mädchen“ sehr schön für die Verbindung der Generationen.

KEIN PETER FOX

Die Kinder entschieden sich nicht etwa für ihre Helden Tim Bendzko oder Peter Fox, sondern wählten aus dem Schulprogramm aus. Da wird fröhlich „Das Lied über mich“ von Volker Rosin gesungen, politisch korrekt erklingt Robert Metcalfs Individualitäts-Song „Anders als du“. Und die Kinder aus der Seidel-Schule brachten „If you're happy and you know it“ ein; da müssen die Singenden auch klatschen, stampfen und rufen. Drei Frauen

schunkeln und singen laut mit, die anderen sind schlechter zu hören.

Es ist ein ungewöhnliches Feld, auf das sich die Musiktheaterpädagogik diesmal begeben hat. Ein Mehrgenerationenprojekt hatte die Oper noch nicht. Normalerweise arbeite sie natürlich nur mit Kindern, sagt Katharina Looch, und auch dafür müsse sie Partner suchen. Denn eine solche Kooperation bedeute stets Mehrarbeit für die Lehrer. Treffen im Einklang mit dem Stundenplan seien zu vereinbaren, Eltern müssen informiert werden.

Und weil es selten ausgebildete Musiklehrer sind, die an der Grundschule Musik unterrichten, haben Looch und Schrader nicht nur Noten und Texte, sondern auch Playback-Aufnahmen in die Klassen gegeben. Als die Drittklässler aus der Seidel-Schule am Ende des Treffens gefragt werden, ob jemand einen Rollstuhl schieben wolle, melden sich mehr Kinder, als Omas und Opas zur Verfügung stehen.

Kannst du pfeifen, Johanna? Premiere Sa (30.11.), 16 Uhr, dann 1., 2., 9.–11. 12.

Lieblingslieder-Konzert So (8.12.), 15 Uhr, beides Deutsche Oper, Tischlerei, Bismarckstraße 35, Tel. 343 84 343

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/theater/deutsche-oper-du-bist-ab-jetzt-mein-opa,10809198,25443570.html>

Copyright © 2013 Berliner Zeitung